

Die archäologischen Untersuchungen auf dem Friedhofplatz in Solothurn 1946

Autor(en): **Drack, Walter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **21 (1948)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die archäologischen Untersuchungen auf dem Friedhofplatz in Solothurn 1946

Von *Walter Drack*

(Mit einem Beitrag von Ernst Meyer)

Im Sommer 1946 wurden die auf ca. 1914 zurückgehenden Vorbereitungsarbeiten für eine Neupflasterung des alten Friedhofplatzes in Solothurn erneut aktuell.

Angesichts dieser Arbeiten, in deren Verlauf sämtliche Wasser-, Gas- und Telephonleitungen neu verlegt werden sollten, nahm der kantonale Konservator, Prof. Dr. Stefan *Pinösch*, die Gelegenheit wahr, durch eine grosszügige Untersuchung die eventuellen archäologischen Ueberreste unter dem Friedhofplatz abzuklären und damit der Frühgeschichte der Stadt eine neue Quelle zu erschliessen.

Um der auf Frühjahr 1947 angesetzten Neuverlegung der oben genannten Leitungen nicht in die Quere zu kommen, mussten die archäologischen Untersuchungen als erste durchgeführt werden.

Nachdem sich die Kantonale Altertümerkommission unter Leitung ihres Präsidenten Regierungsrat Dr. Oskar *Stampfli* für den Vorschlag erwärmt hatte, wurde auf Anraten von Prof. Dr. Rudolf *Laur-Belart* in Basel, der sich für die wissenschaftliche Begutachtung freundlicherweise zur Verfügung stellte, folgendes Vorgehen empfohlen: 1. eine *Sondierung* und 2. die eigentliche *Ausgrabung* durchzuführen.

Die Sondierung sollte zeigen, ob sich eine Ausgrabung lohnt, zugleich sollte sie die Basis für einen guten Kostenvoranschlag bieten. Der Termin dafür war einerseits durch die auf Frühjahr 1947 angesetzten Neuverlegungsarbeiten der Städtischen Werke von Solothurn und andererseits durch die Abkömmlichkeit des örtlichen Leiters, d. h. des Verfassers dieses Berichtes, bestimmt. Die Ausgrabung hinwiederum hing ab vom Bericht über die Sondierung, dem darauf basierenden Kostenvoranschlag sowie

dessen Genehmigung auf Grund der Befürwortung durch die Kantonale Altertümerkommision und den h. Regierungsrat des Kantons, bezw. den Gemeinderat der Stadt Solothurn. Diese Umstände liessen die Sondierung in die Zeit vom 10.—20. September und die Ausgrabung vom 26. November bis 31. Dezember 1946 fixieren.

Die Leitung der archäologischen Untersuchung lag in den Händen des Kantonalen Konservators, Prof. Dr. Stefan *Pinösch*. Die wissenschaftliche Befürwortung hat Prof. Dr. Rudolf *Laur-Belart* in Basel übernommen. Der Verfasser selber erhielt die örtliche Leitung zugeordnet. Bauunternehmer *Fritz Renfer* in Solothurn und Biberist stellte die Arbeiter und das Baumaterial zur Verfügung, und für die Ausgrabung selber einen in Erdarbeiten versierten Polier, *Fritz Kopp*, welcher zusammen mit Prof. *Pinösch* durch rasches Disponieren ein angenehmes Arbeiten ermöglichte.

Es war im ganzen ein erfreuliches Zusammenspiel der verschiedenen Mitarbeiter und Interessierten. Ich danke darum öffentlich sowohl dem Präsidenten der Kant. Altertümerkommision, Herrn Regierungsrat Dr. Oskar *Stampfli*, als auch den Herren Proff. Dr. Stefan *Pinösch* und Dr. Rudolf *Laur-Belart* für ihre Mitarbeit, den Herren Oberst *Fritz Renfer*, Solothurn und Biberist, *Stöckli*, Städt. Werkhof in Solothurn, und Harry von *Kovats* in Baden für die rasche Beschaffung des notwendigen Bau-, bezw. Photomaterials, Herrn Stadtgeometer Ernst *Hänni*, Solothurn, für die Bereitstellung der notwendigen Plankopien, Frau *Misteli-Gasche* und Herrn Ernst *Remund* für die Freihaltung von Magazin- und Büroräumlichkeiten. Schliesslich danke ich den Herren Max *Kindhauser* und Albert *Wildberger* in Basel für die zeichnerische Mithilfe bei der Schnittdarstellung und Plangestaltung.

Sowohl über die Sondierung als auch über die Ausgrabung erstellte ich einen eingehenden Bericht in Maschinenschrift. Ich verzichte deshalb darauf, die Ergebnisse der einzelnen Schnitte detailliert zu beschreiben. Das würde viel zu weit führen, umfasst doch das Photoarchiv rund 175 Einheiten, während die Zahl der Zeichnungen auf 28 anstieg, nicht mitgerechnet die kleinen Einzelskizzen von architektonischen Fundstücken, bezw. der Kleinfunde.¹⁾ Der folgende Bericht soll aber so breit ausgreifen und so tief gehen, dass es jedermann, auch ohne die erwähnten Mittel in Händen zu haben, ein Leichtes ist, sich über die Stratigraphie, die Topographie und die zeitliche Abfolge der Ruinen des Friedhofplatzes ein einprägsames Bild zu machen.

¹⁾ Die Maschinenschriftberichte werden an geeigneter Stelle im Archiv der Altertümerkommision des Kantons Solothurn aufbewahrt.